

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insertionspreis:  
die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gefaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

**N 34.**

Freitag, den 11. Februar

**1910.**

Die Anr. 38, 91 und 96 des I. Nachtrages zur Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.

Stadttrat Eibenstock, den 10. Februar 1910.

Hesse.

M. II.

**Öffentliche Gemeinderatsitzung zu Schönheide** Freitag, den 11. Februar 1910  
abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Vorlage, den Ankauf des „Fuchsteins“ betreffend. 3. Baupolizeisache Rat.-Nr. 232 betreffend. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

### Kiautschou.

Nach der alljährlich dem Reichstage zugehenden Denkschrift über die Entwicklung des Kiautschougebietes hat das Jahr 1909 auch dieser Kolonie eine entschiedene Besserung der Lage gebracht, indem die Krisis langsam überwunden wurde, die während der vorangegangenen Jahre den Weltmarkt beherrschte. Diese Tatsache darf man, ohne sich einem allzu großen Optimismus hinzugeben, gewiß als ein Zeichen für die gesunde Grundlage ansehen, auf der die Entwicklung der Kolonie aufgebaut ist.

Der Gesamtwert des Handels ist von 49 704 985 Dollars im Jahre 1907/08 auf 65 019 877 Dollars 1908/09, also um 36,8 v. H., gestiegen. Gegenüber der bislang günstigsten Entwicklungsperiode von 1906/07 mit 51 592 440 Dollars beträgt die Steigerung 13 427 437 Dollars oder rund 26 v. H. Hieran ist besonders die Ausfuhr beteiligt. Die Gesamtausfuhr stellte sich auf 26 449 426 Dollars gegen 18 416 548 Dollars im Vorjahre. Eingeführt wurden Waren nichtchinesischen Ursprungs im Werte von 25 463 680 Dollars (21 449 510 Dollars) und Waren chinesischen Ursprungs im Werte von 13 066 771 Dollars (9 838 927 Dollars). Die Seolleinnahmen in Tsingtau für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909 betragen insgesamt 1 099 278 Haktuan Tael gegen 877 727 Haktuan Tael im Vorjahre; das bedeutet mehr als 25,2 v. H. Der Schiffsverkehr des Tsingtauer Hafens ist von 432 Schiffen mit 519 292 Reg.-Tonnen, 1907/08 auf 511 Schiffe mit 670 085 Reg.-Tonnen 1908/09 angewachsen. Das ist eine Steigerung von rund 18 bez. 29 v. H. Der Gesamtbetrag der eigenen Einnahmen der Kolonie belief sich auf 2 399 000 Mark. Die eigenen Einnahmen übersteigen bereits den für die Deckung der fortbauenden Ausgaben der Zivilverwaltung erforderlichen Betrag.

Von grundsätzlicher Bedeutung für die Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten Tsingtaus ist das für jeden ostasiatischen Handelsplatz wichtigste Moment das Verhalten der chinesischen Kaufmannschaft selbst zu der jungen Niederlassung. Dieses ist offenbar ein in starkem Maße zuversichtliches. Als neue Merkmale hierfür sind aus dem Berichtsjahre hervorzuheben die Gründung einer chinesischen Handelstammer und die Einrichtung einer Zweigniederlassung der chinesischen Staatsbank in Tsingtau. Als charakteristisches Anzeichen dafür, daß das Vertrauen auf die Entwicklung Tsingtaus auch von anderen Nationen geteilt wird, ist zu verzeichnen, daß hervorragende fremde Firmen in zunehmendem Maße damit vorgehen, in dem deutschen Schutzgebiete Zweigniederlassungen zu begründen. Große fremde Schiffsfahrtslinien haben begonnen, den Hafen der deutschen Kolonie auf den direkten Fahrten nach Europa anzulaufen, was als Maßstab für die höhere Einschätzung der wirtschaftlichen Aussichten der Kolonie, zugleich aber auch als förderndes Moment für eine weitere Steigerung eben dieser Aussicht anzusehen ist.

Das verfllossene Jahr hat erhebliche Fortschritte im Ausbau des Bahnnetzes im Hinterlande auf der Tientsin-Pukou-Eisenbahn, der wichtigen Anschlusslinie der Schantungseisenbahn, gebracht. Der Bau auf der nördlichen Strecke ist soweit fortgeschritten, daß voraussichtlich im Jahre 1910 die Strecke Tientsin-Tschau eröffnet werden kann. Die deutsche Schantung-Eisenbahn selbst weist eine erhebliche Steigerung des Güterverkehrs auf, der von 418 269 Tonnen des Vorjahres auf 649 685 Tonnen im Berichtsjahre gestiegen ist und damit eine Zunahme des Uberschusses von 1 532 993 Dollars auf 1 800 287 Dollars, so daß für das Kalenderjahr 1908 wiederum die Verteilung einer Dividende von 4/4 v. H. möglich war. Besonders bemerkenswert erscheint hierbei die Zunahme des Steinkohlenverkehrs der Eisenbahn, die ihren Grund hat in der Steigerung der Förderungen auf den Kohlenfeldern bei Weißhirs und Beschantal. Mit dieser gesteigerten Förderung ist aber auch eine Verbesserung der Qualität der Kohle Hand in Hand gegangen, insbesondere der Hungschankohle, die nach den inzwischen sowohl seitens der Handelschiffahrt als auch der deutschen Marine gesammelten Erfahrungen sich als gute Schiffskohle bewährt.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

— Prinz Heinrich tritt seine Englandreise bereits am kommenden Montag an. Der auf etwa 14 Tage berechnete Besuch ist ganz privater Natur und erfolgt auf direkte Einladung des Königs Eduard an den Prinzen und die Prinzessin Heinrich.

— Nochmals: Leichtfertige Angriffe gegen das Auswärtige Amt! Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bezeichnet vor einiger Zeit einen Artikel des Privatdozenten Wirth in der „N.-W.-Ztg.“, der erklärte, die Familie des in Persien ermordeten deutschen Studenten Dammann habe von der persischen Regierung keinen Pfennig Entschädigung erhalten, als in allen Punkten unrichtig. Demgegenüber hat der Privatdozent Wirth seine Behauptung aufrecht erhalten. Abermals erklärt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß eine Entschädigungssumme von 6000 Toman an die Angehörigen Dammanns ausgezahlt worden ist, und schließt: Die Angriffe auf das Auswärtige Amt können nach wie vor nur als leichtfertig bezeichnet werden.

— Der Reichstag nimmt nach dreitägiger Pause am heutigen Donnerstag seine Plenarsitzungen wieder auf, um zunächst die zweite Lesung des Militär-etats zu beenden. Das Haus hält an der Hoffnung fest, trotz des frühen Ostertermins den Etat rechtzeitig fertigstellen zu können.

— Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag wird in nächster Zeit in Berlin ratifiziert werden und zwei Wochen nach Austausch der Ratifikationsurkunden, also spätestens Anfang März, in Kraft treten. Er gilt zunächst fünf Jahre und läuft bei Nichtkündigung weitere drei Jahre bis 1918.

— Die Regierung von Sachsen-Weimar hat sich ganz auf den Standpunkt des preussischen Antrags gestellt, der die Schiffsfahrtsabgaben fordert.

— Wahlrechtsvorlage und Generalstreik. Wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Berlin gemeldet wird, ist allen Ernstes in den letzten Tagen die Frage erwogen worden, ob man nicht als schärfsten Protest gegen die preussische Wahlrechtsvorlage einen großen Streik von 1—3 Tagen in ganz Preußen unternehmen solle. Der Tag solle natürlich ganz geheim gehalten werden, weil man glaube, daß durch Plöcklichkeit des Streiks, an dem viele Hunderttausende beteiligt wären, die Wirkung der Demonstration viel stärker sein würde, als wenn sie vorher angekündigt würde und die Arbeitgeber so in der Lage wären, sich auf diesen Streich vorzubereiten.

— Gegen das Schmiergeld-Unwesen haben die Bestimmungen in dem neuen Gesetze gegen den unlauteren Wettbewerb den erwünschten Schutz nicht gebracht. Trotz der scharfen strafrechtlichen Bestimmungen des Gesetzes dauern die Klagen der Unternehmer über die Bestechung von Angestellten und die Annahme von Schmiergeldern fort. Der Zentralverband deutscher Industrieller bittet daher seine Angehörigen, ihm Vorschläge zu machen, wie auf dem Wege der Selbsthilfe dem Uebel gesteuert werden kann, das gesetzlich nicht zu fassen ist. In England haben sich die Industriellen zur Beseitigung des Schmiergeldunwesens zusammengeschlossen.

— Die Ausgaben für Heer und Marine. Die Ausgaben Deutschlands für Heer und Marine betragen, wie der „Hup.“ von militärischer Seite geschrieben wird, kaum ein Fünftel der gesamten Einnahmen Deutschlands. Es werden nämlich für Heer und Marine von den Gesamteinnahmen des deutschen Reiches und der Einzelstaaten nur 19,5 Prozent angewendet. Für innere Verwaltung einschließlich des Kultus kommen 55 Prozent in Betracht. Die Finanzverwaltung beträgt 18 Prozent und für Justiz und äußere Angelegenheiten 7,5 Prozent. Es werden dadurch die vielen Klagen widerlegt, daß Deutschland durch sein Heer am meisten in Anspruch genommen wird. Pro Kopf der Bevölkerung sind 18 Mark 50 Pf. für den Verbrauch des Heeres zu rechnen, in Frankreich kommen für denselben Zweck 26,50 Mark, in England 28 Mark, in Oesterreich 18 Mark, in Italien 8 Mark in

Betracht. Deutschland hat also unter allen Großmächten pro Kopf der Bevölkerung die geringste Belastung für Heer und Marine mit Ausnahme von Oesterreich und Italien aufzuweisen. Dabei ist das Gesamteinkommen Deutschlands im letzten Jahre bereits um 4 Milliarden Mark höher gewesen als das Gesamteinkommen des französischen Volkes und fast ebenso hoch wie das Englands. Selbst Japan und Rußland, die eine verhältnismäßig arme Bevölkerung aufzuweisen haben, verwenden für Heer und Marine pro Kopf der Bevölkerung 11 Mark, also nicht viel weniger als Deutschland. Aus diesen Zahlen geht klar und nüchtern hervor, daß alle Angaben von fremder Seite, die über die große Belastung des deutschen Volkes durch Heer und Flotte reden, falsch sind und den Tatsachen nicht entsprechen. Im Gegenteil, die meisten anderen Völker sind stärker belastet als das deutsche Volk.

— 10 Jahre Flottengesetz. Ein eigenartiges Zusammentreffen ist es, daß gerade jetzt, da 50 Jahre seit der preussischen Armeeorganisation vergangen sind, auch die deutsche Flotte ein Jubiläum feiern kann. Die ersten 10 Jahre des Flottengesetzes liegen hinter uns. Es ist unbestreitbar, daß wir seitdem mächtige Fortschritte in dem Ausbau unserer Flotte gemacht haben, freilich ohne die Armeeorganisation, die uns über Königgrätz und Sedan zur Kaiserproklamation in Versailles führte, ohne Bismarck, Wolke und Roon hätten Männer wie Tirpitz niemals es unternehmen können, aus den veralteten und geschäftsuntüchtigen Schiffen eine moderne Flotte zu schaffen, die achtunggebend dem deutschen Namen neuen Glanz verleiht, dem deutschen Kaufmann die Möglichkeit gegeben hat, seinen Handel in überseeischen Ländern mit dem Erfolg zu treiben, wie es heute geschieht. Die Wandlung, die sich hinsichtlich der Anerkennung der Flotte seitens unseres Parlaments vollzogen hat, ist wohl ein vollgültiger Beweis dafür, wie Offiziere und Mannschaften bestrebt gewesen sind, die Flagge, wo sie erscheint, hochzuhalten. Niemand darf verkannt werden, welcher strebsamer idealer Geist in unserer Flotte herrscht. Die Hälfte der zwanzig Jahre, in denen das maritime Rüstzeug geschaffen und geschärft werden soll, sind dahin: wir geben uns der Hoffnung hin, daß niemals ein anderer Geist einziehen möge, als der jetzt herrscht. Wunderbar trifft es sich auch, daß der in die Flagge der Barbarossa eingehüllte erste deutsche Admiral Brommy gerade jetzt 50 Jahre schläft, da mit der Armeeorganisation am preussischen Himmel die Morgenröte einer neuen Zeit aufzog.

— Eine neue Matrosen-Artillerie-Abteilung soll jetzt auf Helgoland, wo zurzeit nur eine Kompanie liegt, gebildet werden. Die wachsende strategische Bedeutung, die durch den Bau der großen Hafenanlagen verursacht wird, macht eine Verstärkung der Besatzung notwendig. Die Matrosen-Artillerie-Abteilungen wurden erst im Jahre 1883 ein selbständiger Marinereil; die beiden damals bestehenden Abteilungen in Friedrichsort und Wilhelmshaven unterstanden früher den Matrosen-Divisionen. 1886 wurde eine 3. Abteilung für die Weserforts in Lehe, 1893 eine 4. Abteilung für die Befestigungen an der Unterelbe in Cuxhaven formiert. Aus dem 1898 nach Kiautschou entsandten Matrosen-Artillerie-Detachement wurde 1902 eine besondere Matrosen-Artillerie-Abteilung Kiautschou gebildet, die eine Stärke von 754 Mann hat. Die Stärke der Matrosen-Artillerie-Abteilungen in der Heimat wächst in diesem Jahre auf 3355 Mann.

— Eine Million Reichsrentner. Die Zahl der Reichsrentner hat nach der Aufstellung vom 1. Januar dieses Jahres zum ersten Male eine Million erreicht. Sie betrug 1 014 449. Am 1. Januar 1909 hatte diese Zahl noch 995 810 betragen. Nach wie vor entfällt die Hauptmasse auf die Invalidenrenten mit 893 585 Empfängern. Auf die Altersrenten entfallen 102 362, auf Krankenrenten 18 502. Die Zahl der Alters- und Krankenrenten ist im letzten Jahre etwas zurückgegangen. Die Abnahme betrug bei den Altersrenten 6275, bei den Krankenrenten 585. Dagegen hat die Zahl der Invalidenrenten sich um 35 499 vermehrt. Wenn auch 89 766 im letzten Jahre in Wegfall kamen, so wurden doch 115 264 neu festgesetzt. Die meisten In-

validenrenten hat die Landesversicherungsanstalt Schlesien mit 81 587. Es folgt die Rheinprovinz mit 77 314, dann das Königreich Sachsen mit 62 564 und Brandenburg ohne Berlin mit 52 743.

### Frankreich.

Der aufgelaufene Kreuzer „Chateau Renault“ mußte sich nach erfolgter Abbringung durch Schlepper nach dem Hafen von Toulon bringen lassen. Dem Kreuzer war die Schraube völlig zerstört worden, die Hauptteile der Maschinerie hatten schwere Beschädigungen erlitten.

### Spanien.

Madrid, 9. Februar. Der deutsche Botschafter Graf von Tattenbach ist schwer erkrankt und wurde heute vormittag mit den Sterbefaktamenten versehen.

Madrid, 9. Februar. Das Kabinett Morret hat seine Entlassung gegeben. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde der Demokrat Canalejas beauftragt.

### England.

Lord Ritchener zukünftiger Vizekönig von Indien. „Daily Mail“ erfährt, daß Lord Ritchener Vizekönig von Indien werden wird, wenn sich die Liberalen lange genug am Ruder halten, um ihn an Stelle des Ende dieses Jahres zurücktretenden Lord Minto noch vorher dazu ernennen zu können. Das genannte Blatt fügt hinzu, die Regierung habe nachgerade erkannt, daß eine starke Hand in Indien notwendig sei, und Lord Ritchener sei die geeignete Persönlichkeit, um nicht nur den Soldaten, sondern auch den Eingeborenen und Europäern Respekt einflößen zu können.

### China.

Wiederherstellung der Tatusorts? Der Londoner „Morningpost“ wird aus Shanghai gemeldet, daß auf Veranlassung des Prinzen Tsaijun das Wainowpu die Fremden Mächte ersuchen werde, den Friedensvertrag von 1901 dahin abzuändern, daß es China erlaubt sein soll, die Tatusorte wieder aufzurichten, um die Hauptstadt Peking zu schützen.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Schönheide, 9. Februar. Um das erledigte Diakonamt hält Sonntag die zweite Kapredigt Herr Predigamtstandrat Kuppel aus Dresden.

Blauenenthal, 8. Februar. Zur Gründung eines Lesching-Vereins haben sich einige hiesige Einwohner zusammengefunden. Es wäre dies der erste Verein im hiesigen Orte. Öffentlich ist ihm ein gutes Gedeihen beschieden. Das Standquartier ist der hiesige Gasthof „zur Forelle“.

Chemnitz, 9. Februar. Ein Menschenfreund, der ungenant bleiben will, hat dem Heim für blinde Mädchen zu Chemnitz 10000 Mk. schenkungsweise überwiesen.

Annaberg, 9. Februar. Die Beerdigung des ermordeten Uhrmachers Schöne fand heute unter Teilnahme einer großen Trauerversammlung statt. Herr Dr. Bönhoff als berufener Geistlicher hielt eine ergreifende Predigt unter Zugrundelegung der Schriftworte Ebräer 12, 24 und 1. Mos. 4, 10, darin ausführend, daß der Mörder seiner himmlischen Strafe nicht entgehen werde. Der über und über mit Blumen bedeckte Sarg wurde von Feuerwehrmannschaften getragen, deren Mitglieder der Verstorbene war. — Der hiesige Stadtrat hat für die Ermittlung des Mörders des Uhrmachers Schöne eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Blauen i. B., 9. Februar. Eine 15jährige Lageristin ist nach Unterschlagung von 800 Mk. Bargeld und einem Scheck über 300 Mk. von hier flüchtig geworden. Sie hatte das Geld von ihrem Arbeitgeber zur Einzahlung in eine hiesige Bank bekommen. Man ermittelt, daß sie mit einer Droschke nach Adorf und von dort mit der Eisenbahn nach Eger gefahren sei. Der telegraphisch benachrichtigte Egerer Polizei gelang es, das Mädchen dort festzunehmen.

Engensfeld, 9. Februar. Der dem Vogtländischen Sängerbunde angehörende hiesige Männergesangsverein, dessen Vorsitzender der Kommerzienrat Stadtrat Baumgärtel ist, begeht am 12. und 13. d. M. sein 75jähriges Bestehen.

Niederschlema, 8. Februar. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange hat sich heute hier ereignet. Auf einem Fabrikgleis geriet der 42 Jahre alte Hausmann Engmann zwischen die Buffer zweier Wagen; er wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Der Verunglückte war verheiratet und kinderlos.

Geyer, 8. Februar. Das vierjährige Söhnchen des Postkassiers Viehle lehnte sich am vorigen Sonntag an die Ofenbank, auf welcher sich bereits der fertige Kaffee befand. Der Kleine rutschte aber aus und fiel hin. Dadurch kam die Bank ins Wanken und der heiße Kaffee ergoß sich über den Knaben, sodaß er am ganzen Körper verbrüht wurde. Heute vormittag ist das bedauerenswerte Kind durch den Tod von seinen Qualen erlöst worden.

Neutlichen (Erzgeb.), 9. Februar. Erstoren aufgefunden wurde heute früh an der Stollberger Staatsstraße der vor kurzem aus dem Bezirksamt in Jahnsdorf entlassene Färbereierwalter Theodor Görner von hier.

Leisnig, 8. Februar. Der Handwerksbursche Miersch, der in einer Malerwerkstätte übernachtete, wurde heute früh erstickt aufgefunden. Er hatte sich Feuer im Ofen gemacht. Durch herausfallende Funken waren herumliegende Lumpen in Brand geraten. In dem dadurch entstandenen Qualm ist Miersch erstickt.

Ueber die Errichtung einer Sächsischen Zentralstelle für das Submissionswesen wurde am 4. Februar in der Landesvorstandssitzung der Mittelstands-Vereinigung, die im Restaurant „Deutscher Kaiser“ in Chemnitz stattfand, eingehend verhandelt. Der Vorstand konnte mitteilen, daß die Vorbereitungen neuerdings so fortgeschritten seien, daß auf Erfolg gehofft werden könne. Freilich seien noch große Hindernisse zu überwinden, aber bei der nötigen Ausdauer und Umsicht würde man doch zum Ziele gelangen. Herr Freiseur-Obermeister Klemm-Weitzig, Vorsitzender des sächsischen Handwerker-Ge-

nossenschaftsverbandes, trat für die Errichtung der Zentralstelle warm ein, mahnte aber zur Vorsicht bei der Gründung von Werk-Genossenschaften. Auch die übrigen Anwesenden waren für ein ruhiges und besonnenes Vorgehen. Allgemein war man der Meinung, daß die Arbeit zunächst bei den Genossenschaften zum Einkauf billigen Roh-Materials zu beginnen habe, da das Risiko hierbei am geringsten sei. Die Werk-Genossenschaften seien erst später in Angriff zu nehmen — und zwar nur dort, wo sich das dringende Bedürfnis zeige.

Herr Maler-Obermeister Engelhardt-Zwickau begrüßte die beabsichtigte Errichtung der Submissions-Zentralstelle mit Freuden und machte bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß eine Aenderung der Submissionsordnung in dem Sinne notwendig sei, wie das der Mittelstands-Abgeordnete Wiener bei der Erörterung in der 2. Kammer vorgebracht habe. In Zwickau habe neuerdings das Zuchthaus in Waldheim für das Königl. Krankenstift für ungefähr 60 000 Mark handwerksmäßige Arbeiten geliefert. (Zuruf: dann mögen die Zuchthäuser auch die Steuern bezahlen!) Dieser Zustand sei unerträglich. Zuchthäuser dürften sich bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten unter keinen Umständen mit bewerben. — Herr Bürgermeister Dr. Eberle-Kossen beklagte ebenfalls die schädigende Wirkung der Zuchthausarbeit. Da aber die Sträflinge beschäftigt werden müßten, sei wohl nur an eine Einschränkung, nicht aber an eine völlige Beseitigung zu denken. Die schädliche Wirkung auf den Mittelstand könne aber mit einem Schlage aufgehoben werden, wenn die Regierung sich dazu entschließen könnte, das System zu ändern. Es sei denkbar, die Zuchthausarbeit so zu organisieren, daß alle Klagen aus dem Mittelstande verstümmen, weil der letztere Ruhm davon habe. Man müsse die Zuchthäuser in den Dienst des Gesamthandwerks stellen, in der Weise, daß in den Strafanstalten Zentral-Werkstätten eingerichtet werden, die lediglich Halbfabrikate zur Weiterbearbeitung für Handwerker-Genossenschaften herstellen. So könne z. B. bei der Vergabe von Uniformen in Zuchthäusern das Zuschneiden und Ausstanzen der Stoffe usw. vorgenommen werden. Nach dem Insulttreten der Zentralstelle für das Submissionswesen ist von dieser die billige Zuchthausarbeit zum Wohle des gesamten sächs. Handwerkerstandes in Anspruch zu nehmen. Auf diese Art könnte der Staat dem Handwerk große Vorteile zuwenden, die jetzt Privat-Unternehmern allein zugute kommen. Zum Schluß richtete der Redner an den Vorstand die Anfrage, ob er im Prinzipie mit dem Inhalte der vor ihm angefertigten Denkschrift über die Zentralstelle für das Submissionswesen einverstanden sei. Ueber einzelne Bestimmungen dieses Entwurfs, die natürlich den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend abzuändern seien, solle man sich nicht aufhalten. — Einstimmig wurde die Frage des Herrn Dr. Eberle von der Versammlung bejaht. Ferner wurde beschlossen, die Königl. Staatsregierung zu bitten, zur Durchführung der umfangreichen Organisations-Arbeiten für die Submissions-Zentrale eine größere Beihilfe aus den Zinsen des gewerblichen 2-Millionen-Fonds zu gewähren. Man hofft hierbei auf allseitige Unterstützung, weil für den gewerblichen Mittelstand hier nur das Beste verlangt wird, was man den Landwirten schon lange zugebilligt hat.

Altenburg, 9. Febr. Die Porzellanfabrik von Riedmann & Co. in Schmölln ist gestern ein Raub der Flammen geworden. Das Fabrikgebäude brannte vollständig aus. Durch den herrschenden Südwestwind wurde die Ausbreitung des Feuers begünstigt. Durch das Brandunglück sind über 100 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

### Ämtliche Mitteilungen aus der 5. Sitzung des Stadtrates vom 1. Februar 1910.

Anwesend 4 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hoffe.

- 1) Zum Landesverein „Hymnensang“ meldet man die Stadt als Mitglied an.
- 2) Der neue Turnverein „Freisch auf“ sucht um die Ueberlassung der Turnhalle für 2 Abende in der Woche nach.  
Ueber die Halle ist jedoch bereits für die ganze Woche zu Gunsten des ersten Turnvereins, der freiwilligen Turnerfeuerwehr und der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz verfügt. Selbst wenn eine Einschränkung der im Laufe der Jahre zugefallenen möglichen Benutzungsgewinne gegenüber dem ersten Turnverein bewirkt werden sollte, würde sich die veränderte Regelung nach dem bestehenden Beschlusse nicht vor dem 1. Oktober 1911 treffen lassen. Der Turnverein „Freisch auf“ soll von diesem Sachlande in Kenntnis gesetzt werden.
- 3) Die abgeleitete Satzung der freiwilligen Turnerfeuerwehr wird im allgemeinen bekräftigt.
- 4) Nach Kenntnisnahme von dem auf die Stadt entfallenden Aufwande für den Kassenrevisionenverband beschließt man, den Betrag in der üblichen Weise aus Stadt- und Sparkasse zu begleichen.
- 5) Man nimmt Kenntnis  
a. von einer Zuschrift des Giro-Verbandes sächsischer Gemeinden und  
b. von einer Verordnung in Sparkassenfachen.  
Zur Beschlußfassung gelangten ferner 4 Steuer-, 2 Straf- und 9 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

### Sächsischer Landtag.

H. Dresden, 9. Februar. Zweite Kammer. Präsident Dr. Vogel eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 3 Minuten. Das Haus zeigt schwache Besetzung. Der Tribünenbesuch ist nur mäßig. Am Regierungstische Kommissare, später Justizminister Dr. von Otto. Sekretär Anders trägt die Eingänge zur Registrierung vor, dann tritt man in die Tagesordnung ein. Diese umfaßt lediglich Privatpetitionen. Es sind folgende:  
1. Petition des Syndikus Gustav Friedrich Lorenz in Oibershausen, Rückgewährung angeblich zu viel gezahlter Einkommensteuer betreffend. (Berichterstatter Abg. Poser-Neerane, natl.)  
2. Petition des Baumeisters Ernst Eduard Eriker in Dresden um Bewilligung einer Entschädigung, angeblich an den Kgl. Sächs. Staatsfiskus noch zustehende Ansprüche in Höhe von 33 488 Mark 3 Pfg. antäglich des Baues der Kgl. Frauenklinik in Dresden betreffend. (Berichterstatter Abg. Donath, konf.)  
3. Petition des Handelsmanns Christian Dreßel in Grimmitzschau um Regelung des Bierauschankes. (Berichterstatter Abg. Sobe, konf.)  
4. Petition der Emma Mathilde Reichard geb. Strohbach und ihres

Gemannes in Copitz um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsmitteln. (Berichterstatter Abgeord. Schmidt-Freiberg, konf.)  
5. Petition der Maria verw. Pfarrer Horn und Tochter, einen ihnen angeblich durch ein Versehen des Amtsgerichts Schandau entstandenen Vermögensverlust betreffend. (Berichterstatter Abg. Schmidt-Freiberg, konf.)  
6. Petition des Handschuhwerkers Wendelin Barthold in Gräma bei Chemnitz, Rückzahlung von Prozeßkosten betreffend. (Berichterstatter Abg. Dr. Rudolph-Weitzig, natl.)  
7. Petition des Verbandes der Bureauangestellten und Verwaltungsbeamten der Krankentassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands zu Berlin um Berücksichtigung der Bureauangestellten bei der Besetzung neuzuschaffender Stellen an den Gerichten. (Berichterstatter Abg. Schade-Görtig, konf.)  
Bei sämtlichen Punkten beantragt die Beschwerde- und Petitionsdeputation durch die genannten Berichterstatter die Petitionen auf sich beruhen zu lassen, was in allen Fällen ohne Debatte geschieht. Nächste Sitzung: Freitag, 11. Februar, 1/10 Uhr. Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung über Dekret Nr. 21, Gesetzentwurf betr. Aenderung des Gerichtskostengesetzes und der Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare.

### Luftschiffahrt.

Ein Unfall des „M. III“. Das Militär-Luftschiff „M. III“, das Mittwoch nachmittag in Berlin einen Aufstieg unternahm, wurde gegen 5 1/2 Uhr gezwungen, in Mariendorf eine Zwischenlandung vorzunehmen. Als Ursache dieser wurde mitgeteilt, daß wegen Deformation des Ballons sich eine Nachfüllung als erforderlich erwiesen habe. Die Feuerwehren der benachbarten Ortschaften eilten nach dem Landungsplatze, ferner wurde die Mannschaft des Luftschiffbataillons mittels Straßenbahn dorthin befördert, da das Luftschiff über Nacht in Mariensfelde bleiben und erst heute früh 4 Uhr wieder aufsteigen sollte.

Fertigstellung des neuen „Z. IV“. Das neue große Zeppelin-Luftschiff, der „Z. IV“, wird, wie der „Hun.“ aus Luftschiffkreisen mitgeteilt wird, in ganz kurzer Zeit, voraussichtlich schon in den nächsten Tagen, im Betriebe enden sein, da nur noch wenige Konstruktionsarbeiten nötig sind. Eine wesentliche Neuerung bei diesem Luftschiff, das völlig dem Verkehre dienen soll, besteht darin, daß auf dem Konfort der Reisenden in jeder Hinsicht Rücksicht genommen worden ist. Für die Reisenden sind nämlich einzelne Passagiertabellen geschaffen worden, die wohllich und bequem mit Sitzgelegenheiten usw. ausgestattet werden. Es sind mehrere voneinander getrennte Räume für die Reisenden hergerichtet, so daß den Passagieren die Möglichkeit gegeben ist, sich in verschiedenen Räumen aufzuhalten, um während einer längeren Reise Zerstreuung zu finden. Für die Unterhaltung der Passagiere ist durch Einrichtung eines „Lesezimmers“ gesorgt, ganz wie auf einem richtigen Schiff. Der „Z. IV“ faßt 20000 Kubikmeter und ist mit drei Motoren ausgerüstet, die zur größeren Sicherheit des Luftschiffes voneinander unabhängig arbeiten können. Die ersten Fahrten des „Z. IV“ werden in Ermangelung an anderen Hallen vorerst nach Baden-Baden führen, da in Baden-Baden eine Zeppelinhalle ihrer Vollendung entgegensteht. Ueber den Beginn der ersten Passagierreisen ist noch nichts festgesetzt. Voraussichtlich werden sie jedoch schon im Frühjahr 1910 stattfinden. Späterhin ist auch ein Luftverkehr nach Hamburg in Aussicht genommen, sobald die große Zeppelinhalle in Hamburg fertiggestellt sein wird. Die Hamburger Halle wird durch ihre Einrichtung und Größe der erste „Luftschiff-Bahnhof“ sein, den Deutschland besitzt. Der Verkehr nach Hamburg wird aber kaum vor dem nächsten Jahre in Angriff genommen werden, da die Halle erst im Dez. 1910 oder im Jan. 1911 errichtet wird. Von Interesse ist auch die Nachricht, daß höchstwahrscheinlich von der Zeppelingsellschaft ein Luftverkehr nach England mit London als Endstation eingerichtet werden wird. Ueber diese letzten Pläne sind jedoch endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt worden. Man darf aber annehmen, daß die Linie über Holland gefaßt werden wird.

Bei der Debatte über die Vernichtung des Luftschiffes „Republique“ in der französischen Deputiertenkammer meinte der Kriegsminister Le Brun, die französischen Luftschiffe seien den deutschen bei weitem überlegen. Diese Behauptung deckt sich denn doch wohl nicht mit den Tatsachen. Wir wollen keine Gelegenheit wünschen, indem sich deutsche und französische Luftschiffe in dem von Le Brun verfaßt angeordneten kriegstechnischen Sinne messen können, was aber bis jetzt durch die Lenkballons geleistet worden ist, berechtigt zu der Feststellung, daß den deutschen Luftschiffen in der Tat der Vorrang gebührt. Kein französisches Luftschiff dürfte es wagen, einen Gemittersturm zu bestehen, wie ihn ein „Z.“-Reichsluftschiff vor Köln bestanden hat. Und hat ein französisches Luftschiff je eine Strecke, wie sie der „Z. III.“ auf der Fahrt Friedrichshafen-Berlin zurücklegte, durchfahren?

### Rübezahl.

Die schweren Bergwerkskatastrophen, die in der letzten Zeit schnell aufeinander gefolgt sind, haben wieder einmal besonders deutlich auf die Gefahren des Bergmannsberufes hingewiesen. Es ist leicht begreiflich, daß sich die menschliche Phantasie nicht mit den greißbaren wirklichen schadenbringenden Mächten, den schlagenden Wetter, den giftigen Schwaden, dem Wassereintritt, Gerüst- oder Zimmerungseinbruch begnügt, sondern menschenhäßliche Wesen hinzublickte, deren Haß und Reid den Menschen, die in die Berge steigen, Schaden bringen. Neben dem Jwergen, die ihre Schätze nur ungern und bei gezwungenem Auslösen, ist unserem Volke besonders der Berggeist Rübezahl bekannt, dessen elbisches Wesen aus seinen Karnevals-Straschen leicht heraussehnt. Wir haben ihn jetzt in das Riesengebirge gebannt, und vielfach wird im Volke noch sein Name abgeleitet von der Rübezahlarbeit, durch die ihn die Prinzessin Emma nach Musku's Legenden überholt haben soll. Aber längst weiß man, daß das Wort „Zahl“ nur eine Verkrüppelung von Jagel—Schwanz ist und man dieses Wort als beschimpfenden Anhang gebraucht, wie wir auch heute statt Affe zur Verhärkung Affenschwanz sagen. Aber auch mit der Rübezahl dürfte der Geist des Riesengebirges nichts zu tun haben. Viel-

mehr ist Liebe, die Berge haben, der Adler aber auf wilde Namen, Behauptung das Urteilen seiner Thias, sein: „der die sich vor daselbst schweigen, wenn diese Unstrafe in dem beiter a sie hina be dem Wenn ei daher der Arburgle gibt, Kupfer-scher (de er nun Wefen.

Man Justizrat wo gerad sah ... Beschwören verschwinden Für die ein Zweifel lauten wo drückender selbst ein dancin nicht brechen des großen B und energ Schluß los sein B Natur, ein halber beg zuwilligen, leicht leben guter Jäh das war a Glücksfall. In di mit Wänt Er war ja mar, den a Troysch Derzen nicht „Seber bungen Sch schuldig, h man mich ich habe an natürlichem einfach, un geben, die vernommen „Seber sein, die Etimmen e selbst und ich gestebe, widelungen falsch geber sie mit Unr so unglückl zweifelst bin „Ja, i Für uns leicht begrei sehen auch Bericht aus machtlos, v einer Rette liegen, ein Mallin Kopf fassun Leben fand scharfer und Verhältnisse der Untersu in füllen E einen Ring seine Span Im B erdentlich ungeheure richter. Die r nd ganzen pathetische auf die Gef verstärkt mor Ton für sei durchaus eig sagte sich, d seiner Sade lehren und dem Eindru mann in der wäre wahr Stimmen ge Aber de

mehr finden wir auch in anderen Gegenden einen Geist... Va banque. Detektivroman von F. Eduard Büßler. (30. Fortsetzung)

Man hatte im Zuschauerraum die Empfindung, der berühmte Justizrat Malchow habe noch nie so schlecht plaidiert wie heute...

Für den Justizrat und für Rechtsanwält Burnet konnte kaum ein Zweifel bestehen, wie der Wahrspruch der Geschworenen lauten würde. Das Belastungsmaterial hatte sich in so erdrückender Weise während der Verhandlung angehäuft...

In diesem Sinne sprachen sich auch die beiden Verteidiger mit Wähler aus, sie wollten ihn nicht im Ungewissen lassen.

Trotzdem vermochte der Angeklagte die Hoffnung in seinem Herzen nicht zu unterdrücken.

„Sehen Sie, Herr Justizrat,“ begann er nach einer Weile bangen Schweigens, „ich bin doch im Rechte, ich bin völlig unschuldig, habe nie und nimmer das Verbrechen begangen, dessen man mich angeklagt hat.“

„Sehen Sie, Herr Malling, gewiss werden Männer darunter sein, die für Sie sprechen, gewiss werden sich leidenschaftliche Stimmen erheben, die eine Schuld nicht anerkennen wollen.“

„Ja, ich bin leider auch ganz Ihrer Ansicht, Herr Justizrat. Für uns ist die Sache so natürlich, wir können den Vorgang leicht begreifen, wir wissen, wie die Zusammenhänge sind.“

Walling setzte sich nieder und stützte den gedankenschweren Kopf fassungslos in die Hände. Zum ersten Mal in seinem Leben fand er sich einer Situation gegenüber, der sein klarer, scharfer und zielbewusster Geist nicht gewachsen war.

Im Beratungskammer der Geschworenen ging es außerordentlich lebhaft zu. Die Schwierigkeiten dieses Falles stellten ungeheure Anforderungen an die geistige Energie des Laienrichters. Die Meinungen waren sehr geteilt, freilich im großen und ganzen gegen den Angeklagten, denn die überzeugende, etwas pathetische Rede des Staatsanwaltes hatte einen tiefen Eindruck auf die Geschworenen gemacht.

Aber der Obmann war ein Menschenfreund und ein Richter,

der sich der ungeheuren Aufgabe bewußt war, die der Geschworenenband oblag. Er sagte darum:

„Meine Herren, wir haben ja Zeit, wir wollen und dürfen nichts übereilen, sondern wir müssen uns alle Gründe, die für den Angeklagten sprechen, noch einmal recht lebhaft vergegenwärtigen.“

„Ein alter Herr, früherer Lampenfabrikant, der sich aus kleinen Verhältnissen zu einem respektablen Reichtum heraufgearbeitet hatte, und der das Leben mit seinen Untiefen genau kannte, erhob sich jetzt und erklärte:

„Meine Herren, ich kann mich dem, was unser verehrter Obmann gesagt hat, in keiner Weise anschließen. Ich muß gestehen, daß ich den angeklagten Malling für völlig schuldig halte.“

„Aber meine Herren, sehen Sie, man hat Ihnen doch gesagt, alle diese Dinge habe der Angeklagte nur in der einen Absicht getan, seinen Bruder katholisch aus dem Weg zu räumen.“

Bermischte Nachrichten.

Hochwasser. Von allen Seiten treffen Meldungen vom Steigen des Hochwassers ein. Die Nebenflüsse des Rhein sind Dienstag um 2 Meter gestiegen.

Fasching. In Köln wollte diesmal keine rechte Faschingsstimmung aufkommen, eine Folge des greulichen Wetters — in München aber, dem Hort der Gemütlichkeit, ist der Karneval in altgewohnter Prunktheit begangen worden.

Großer Jubel herrschte beim Karneval in Mainz, wo sich am Dienstag der Großherzog und die Großherzogin von Hessen in das lustige Straßentreiben mischten.

Genickstarreepidemie. In der 3. Kompanie des 10. Infanterieregiments in Jugoslawien ist die Genickstarre ausgedehnt.

Grubenkatastrophe. In Grodzko bei Sosnowice ist ein umfangreicher Grubenbrand ausgebrochen.

Eine wertvolle Erfindung. Der Russier Reimspieß in Neu-Münster erfand eine Vorrichtung, welche die Eisenbahnbeamten der Bemählung überbeht, beim Zusammenkloppen und Abkloppen der Wagen in das Gleis zu treten, wodurch Unfälle vermieden werden.

Eine Schreckenszene. Ein zehnjähriges Mädchen und ein vierjähriger Knabe führten in Beyenburg in einem Schlitten die Bösung der Wupper hinab und stürzten in den hochgehenden Fluß.

Eine Oesterreicherin als Haremsdame. Die österreichische Gräfin Lorel de Zendes steht im Begriff, in den Harem des Khediven von Ägypten als Prinzessin Sobaida einzutreten.

Unterschlagungen. Bei der Niederlassung Florent desredito Italiano in Mailand wurden Unterschlagungen entdeckt, die, wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erfährt, über 500000 Lire betragen.

Der achtfache Raubmörder von Boguslawice soll jetzt wirklich in Stambulau in Galizien verhaftet sein. Tags zuvor war auch in Oranienburg ein Mann verhaftet worden, auf den der Streifbrief des achtfachen Raubmörders genau paßte.

Braut-Seide v. Mk. 135 ab

Schon versollt! — Verlangen für Muster! G. Henneberg, Zürich.

Wettervorhersage für den 11. Februar 1910. Nordwestwind, veränderlich, zeitweise Schnee.

Fremdenliste.

Übernachtet haben im Kaiserhof: Ludwig Schubert, Kaufmann, Hof. Reichshof: Hermann Thiele, Kaufmann, Chemnitz.

Landesamtliche Nachrichten von Carlsfeld vom 1. bis mit 31. Januar 1910.

Geburtsfälle: (Nr. 1-11). Dem Dreifachmutter Heinrich Emil Gerlich hier 1 Z. Dem Güterbedenarbeiter Hugo Alfred Sternkopf hier 1 S.

Chemnitzer Marktpreise am 9. Februar 1910

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Swidauer Viehmarktsbericht vom 7. Februar 1910.

Zum Verkauf standen: 264 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Stiere und Rinder), 74 Kälber, 377 Schafe und 511 Schweine.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Februar. Der 10jährige Sohn des Kassierers Lentzow aus der Rollendorferstraße lief, als der Luftkrieger „M. III“ gestern über dem Rollendorferplatz

erschien, ohne sich umzusehen, über den Straßendam, wurde von einem Wagen der Elektrischen Straßenbahn erfasst und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Halle a. d. S., 10. Februar. Im Mansfelder Aufrührprozess ist gestern das Urteil gesprochen worden. Der Angeklagte Ernst Sölzer wurde wegen Vergehens gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung zu drei Monaten und Paul Sicking wegen Körperverletzung in zwei Fällen und ebenfalls Ueberschreitung des § 153 der Reichsgewerbeordnung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der dritte Angeklagte Otto wurde freigesprochen.

— Krotoschin, 10. Februar. Der Oberleutnant Klotz vom Jäger-Regiment No. 37 in Krotoschin, dessen Frau sich vor 4 Wochen mit Leuchtgas vergiftete, wurde gestern in seiner Wohnung leblos aufgefunden. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß Klotz ebenfalls durch Leuchtgas vergiftet war. Es liegt Selbstmord vor.

— Wien, 10. Februar. Im niederösterreichischen Landtage interpellierte gestern der Abg. Nagler den Statthalter über die von der deutschen Regierung geplante Einführung von Schiffsabgaben, wodurch die bisher freie Durchfahrtsroute des Außenhandels nach den Nordhäfen dem administrativen Ermessen ausländischer Regierungen preisgegeben werde.

— Paris, 10. Februar. Ein schwerer Automobilunfall hat sich gestern morgen in der Gegend von Bordeaux ereignet. Der bekannte Aviatiker Herr v. Mumm war vorgestern von Paris angekommen und verließ gestern Bordeaux mit seinem Freunde Witter Johnson und einem Mechaniker in der Richtung auf Pau. Herr von Mumm lenkte selbst sein Automobil, daß 120 Pferdekraften stark ist und eine Geschwindigkeit

von 100 Kilometern in der Stunde leistet. Einen Kilometer vor Langon wollte Herr von Mumm einen Wagen, der in der Mitte der Chaussee fuhr, überholen. Bei der Wendung hat das Automobil einen so scharfen Schwung erhalten, daß es gegen einen auf der Landstraße stehenden Baum fuhr, sich überschlug und die Insassen unter sich begrub. Der Mechaniker, der auf einem hinteren Sitz plazierte war, wurde in einen Wassertümpel geworfen, und konnte sich ohne schwere Verletzungen wieder erheben. Er eilte zu dem umgeschlagenen Automobil, um die beiden anderen Insassen zu retten. Er konnte aber nur Herrn von Mumm, der allerdings sehr schwere Verletzungen davongetragen hatte, unter den Trümmern des Automobils hervorziehen, von dem der Benzinhälter explodiert war. Witter Johnson verbrannte vollständig. Es konnte nicht festgestellt werden, ob Johnson vorher durch den Unfall getötet worden war oder durch die Flammen umgekommen ist. Der Wagen ist vollständig verbrannt. Johnson wollte sich nach Pau begeben, um dort einen Aviatiker-Lehrkursus zu eröffnen.

— Paris, 10. Februar. Die Flugwoche in Heliopolis war gestern vom herrlichsten Wetter begünstigt. Auf der Tribüne war der Ghehive mit großem Gefolge anwesend. Metrou gewann auf einem Boas-Zweidecker mit einem Flug von 85 Kilometern den täglichen Distanzpreis. Den ausgelegten Höchpreis gewann Latham. Den Schnelligkeitspreis über 10 Kilometer trug Balsan davon.

— Rom, 10. Februar. Aus Konstantinopel

kommt die Nachricht, die Kreter Schutzmächte würden der Türkei vorschlagen, Kreta an Griechenland gegen Geld abzutreten. Die Forderung sei noch unentschieden, würde aber dem Vorschlag schließlich zustimmen.

— Saloniki, 10. Februar. Gelegentlich einer gegen einige bekannte Reaktionäre geführten Untersuchung entdeckte die Behörde die Stätten eines von Albanesen im Wilajet Saloniki angelegten reaktionären Komplottes. Eine Anzahl Lehrer und Staatsbeamter erscheint dadurch stark kompromittiert. Ueber die Entdeckung, der große Bedeutung beigemischt wird, bewahrt man strengstes Stillschweigen, bis weitere Befehle von der Regierung eingetroffen sind.

— London, 10. Februar. Aus New York wird gemeldet, daß der Senat einen Antrag annahm, wonach der Nordpolarfahrer Peary zum Kontradmiraal a. D. ernannt wird. Man erwartet den gleichen Beschluß vom Repräsentantenhaufe.

— Washington, 10. Februar. Der Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, wonach die Statue des Generals von Steubel als Geschenk an Kaiser Wilhelm gesandt werden soll. Sie stellt ein Gegengeschenk der Union an Kaiser Wilhelm dar für die Uebersendung der Statue Friedrichs des Großen.

# Frühjahrs-Eingänge!

Neuheiten in  
Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Spitzen, Besätzen etc.  
treffen täglich ein.

A. J. Kalitzki Nachf.

**Gasthof Steinbach.**  
Sonnabend, den 12. Februar und folgende Tage  
**Großes Bodobierfest.**  
Sonntag  
Ganzmusik.  
Montag  
Musikunterhaltung.  
Flotte Bedienung.  
H. Ernst.

**Tüchtiger junger Mann**  
zur selbständigen Erledigung des Verwaltungsdienstes, auch in der Fabrikation erfahren, per 1. April eventl. früher zu engagieren gesucht.  
Best. Offerten von nur geeigneten Bewerbern mit Gehaltsansprüchen an die Exped. ds. Blattes unter **M. N. 10210** erbeten.

**Freie Vereinigung der Privatbeamten**  
Ortsgruppe Eibenstock.  
Freitag, den 11. cr., abends 9 Uhr  
**Versammlung**  
in „Stadt Leipzig“.  
Wichtige Tagesordnung!  
Erscheinen Aller unbedingt nötig.  
Der Vorstand.

**Eingetroffen**  
sind sämtliche Artikel für die  
**Konfirmation.**  
Jackets und Paletots  
Kleiderstoffe  
Weißer Wäsche  
bekanntester Güte und Preiswürdigkeit; ferner Hemden, Unterkleider, Röcke, Hosenträger, Handschuhe, Cravatten, Strümpfe, Hüte, Matzen, Socken.  
**Konfirmanden-Anzüge**  
gute Stoffe und sauberste Verarbeitung.

Erfahrenes, besseres  
**Dienstmädchen**  
oder  
**einfache Stütze**  
sucht zum 1. März  
Frau Kommissionsrat Leo,  
Flauen i. F., Melanchthonstr. 8, II.  
In einem industriereichen Orte in der Nähe von Auerbach i. V. ist ein **Wohnhaus** mit vorhand. Stallung u. Scheune unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zu einem Kohlen- und **Werkzeuggeschäft**, da jede Konkurrenz fehlt.  
Beste Angebote unter **R. 100** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Allbewährtes Haus-Genuss- u. Kraftmittel für jedes Lebensalter  
**RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG**  
Kraft u. Stoff für das Alter  
Reinsles edelstes billigstes Präparat zum sofortigen Gebrauche bei  
Erfolge frappant. Aerztlich empfohlen.  
Erhältlich in Flaschen à M. 1.—, 1½, und 3 M. bei  
**Emil Hannebohn.**

**Walther Köhler.**  
**Restaurations-Übernahme.**  
Einem geschätzten Publikum von Eibenstock und Umgebung hierdurch zur Mitteilung, daß wir mit heutigem Tage die  
**Restauration Zimmerfacher**  
übernommen haben. Um geneigten Zuspruch bitten  
Eibenstock, 10. Februar 1910.  
Hochachtungsvoll  
**Albin Weiss und Frau.**

Süßes echte  
**Knöterich-Caramellen**  
gegen Augenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Reuchhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz geg. Erkältung des Halses etc. à Paket 20 Pf. allein bei: **Emil Eberlein, Kolonialw., Eibenstock.**  
**2 Regale**  
sind billig zu verkaufen  
Feldstraße 7.

**Größere Familienwohnung**  
(auch für Stickeriegeschäft passend), in bester Geschäftslage ist für bald oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exped. ds. Blattes.  
**Meine großen neuen Vollerzeuger**  
fetter Fisch, kosten Tonne (900 bis 1000 Stk.) 36 M., halbe Tonne 18 M., 50 Pfg., 100 Stk. zur Probe 4 M. gegen Nachnahme. **Heide's Versandhaus, Wittweida.**

**1 Part.-Wohnung**  
sofort zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. u. **R. K. 96** a. d. Exp. d. Bl.  
**Zur gefl. Beachtung!**  
Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend auszugebende Nummer **spätestens vorm. 10 Uhr** abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden.  
Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gefl. Beachtung des Vorstehenden.  
Hochachtungsvoll  
Expedition des Amtsblattes.

Für neu zu errichtendes **Stickerie-Spezialgeschäft**, Großstadt werden bessere  
**Stickerieen**  
in Seide, Gold und Perlen, auch Fagonsachen aufzunehmen gesucht. Off. m. Ang. des Genres unt. „Neuheiten 102“ an die Exped. ds. Bl. erbeten.  
**Tüchtiges Fräulein**  
zur Beaufsichtigung der Stickerieen gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **B. Sch.** an die Exped. d. Bl.  
**Riege Jahn.**  
Heute Donnerstag Abend **Versammlung** im „Schützenhaus“.

**W. UNGER**  
EIBENSTOCK  
Liefert billigst  
Kautschuk-, Metall- u. Brennstempel  
— für — Spinn- und Contrahiermaschinen —  
— für — Thür- und Firmenschilder, Sechskant-, Wälzmaschinen, Farbkissen, Stempelmaschinen etc.

Heute  
**frischen Schellfisch**  
bei  
**Ida verw. Heymann.**  
Empfehle frischen Spinat, Apfelsinen u. versch. Sorten Äpfel. D. D.  
Zum baldigen Antritt sucht **tüchtigen Geschirrführer**  
**Carl Rohner, Expedition.**

**Carl Rohner, Expedition.**

# Konfirmanden-

Kleiderstoffe  
Unterröcke  
Wäsche  
Schuhe  
in grösster Auswahl empfiehlt

A. J. Kalitzki Nachf.,  
Postplatz.